

Neue Homöopathie in Landwirtschaft und Natur

Mit dem etwas anders denkenden Landwirt Georg Mäck, 89567 Bergenweiler

Ich bin der Georg und möchte heute nicht BASF, Liebig oder Pasteur durch Reich, Körbler und Co ersetzen. Stattdessen möchte ich Euch alle an der Hand nehmen und versuchen mit Euch gemeinsam einen kleinen Schritt zurück zur Natur zu wagen. Was verstehe ich darunter? Ganz einfach: Wir kämpfen täglich gegen Krankheiten und Schädlinge. Habt Ihr Euch jedoch schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass immer dann, wenn wir gegen etwas kämpfen einen Gegner haben. Dieser Gegner ist dann eben die Krankheit oder der Schädling. Wie wäre es, wenn wir die Krankheit oder den Schädling als unseren besten Freund betrachten würden? Unseren besten Freund deshalb, weil wir von einem guten Freund erwarten, dass er uns in jeder Lebenssituation die Wahrheit sagt und nicht aus Verlegenheit nur von einem Fuß auf den anderen tanzt. Und genau dieses machen die Krankheiten und Schädlinge. Sie machen nichts negatives, sondern erfüllen in bestimmten Situationen ihre Aufgabe. Wenn Sie also für uns einen Gegner darstellen, haben in aller Regel wir einen Fehler gemacht und sie zeigen es uns sofort ohne Umschweife. Gibt es etwas Ehrlicheres?

Dies soll nicht heißen, dass PraNeoHom und Co nichts in der Landwirtschaft zu suchen hätten, aber eben nur als Notmaßnahme zur Kaschierung unserer Fehler benutzt werden sollte. Zunächst sollte jedoch unsere Produktion überdacht werden. Die Natur wird immer versuchen den Boden gegen Austrocknung zu schützen. Säen wir also nur alle 80 cm eine Reihe Mais, muss zwangsläufig dazwischen etwas wachsen, um den Boden zu begrünen. Für uns stellt dies Unkraut dar. Für die Natur ist es ein ganz natürlicher Vorgang. Wenn wir mit der Natur zusammenarbeiten wollen, halten wir den Mais nur so lange frei, wie es unbedingt notwendig ist. (Mais verträgt im Jugendstadium keine Beipflanzen.) Danach jedoch können wir der Natur zuvorkommen und Erdklee dazwischensäen. Dieser wächst niedrig, sammelt Stickstoff, mildert bei der Ernte den Bodendruck und stört nicht weiters. Langfristig können wir dann überlegen, ob wir eine Kulturpflanze wie den Mais in unserer Fruchtfolge überhaupt brauchen. Die „kostenlose“ Beratung wird uns immer davon überzeugen wollen, dass wir Mais brauchen, weil keine andere Pflanze so viel Energie vom Hektar bringt wie der Mais. Spätestens wenn wir bei eigenen Berechnungen zu anderen Ergebnissen kommen und uns erklärt wird, wir könnten nicht rechnen, sollten wir anfangen, die Beratung zu hinterfragen.

Das nächste Problem ist die Düngung. Eine Nuance zu viel Stickstoff, und die Natur freut sich. Die Wurzeln brauchen nicht so lang zu wachsen, der Pflanze wird schon vorher übel. Die Zellen der Pflanzen ziehen mehr Wasser, werden größer und die Laus bzw. der Pilz braucht sich nicht mehr anstrengen um die Zellwand zu überwinden. Anschließend freut sich auch noch die Schnecke, deren Aufgabe es ist, verwesendes zu vernichten. Die halbverwesten Pflanzen räumt sie weg und hat aufgrund des Nahrungsangebots auch einen Grund, sich über Gebühr zu vermehren. Glauben wir, alles bedacht und nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben, jedoch das Wetter lässt die Pflanzen zu lange nass und begünstigt dadurch den Pilz, so haben wir immer noch zwei Möglichkeiten. Wir können zum einen mit Hilfe von PraNeoHom den Pilz bekämpfen und damit einen Gegner zum Kampf herausfordern. Ebenso können wir unser Wissen jedoch auch einsetzen, um die

Kulturpflanzen zu stärken und haben dann einen Freund oder Partner der es uns danken wird. Und plötzlich sagt man uns einen grünen Daumen nach. Ähnlich verhält es sich mit den Tieren. Habt Ihr schon einmal beobachtet, wie schnell eine „Dumme Kuh“ kapiert, ob ein Mensch, der den Stall betritt ihr positiv oder negativ gesonnen ist? Wir lassen uns einreden, Tiere hätten nur einen Instinkt, keine Gefühle und seien nicht in der Lage zu denken. Im Gegenzug dazu gibt es dann jedoch Menschen, die lieber einen Hund oder eine Katze wie einen Menschen zum Freund nehmen, weil sich die Tiere besser in die Gefühle der Menschen einfühlen können. Leider hat nicht jeder von Euch wie ich die Gelegenheit, über Jahre hinweg Tiere in großer Stückzahl und unzählige unterschiedliche Kulturpflanzen zu beobachten. Ich würde es jedem gönnen, zu beobachten, wie die Tiere reagieren, wenn man mit informiertem Wasser in ihre Nähe kommt. Sie wissen sogar, wenn gleichzeitig mehrere Personen mit Wasser in ihre Nähe kommen, wer das richtige Wasser für sie in den Händen hat und reagieren entsprechend. Ganz toll ist es zu beobachten, wie sie mit uns in einem morphogenetischen Feld leben. Wenn das erste Mal im Jahr frisches Grünfutter geholt wird, braucht der Landwirt nur ans Futterholen denken und sich auf den Traktor setzen, entleeren sich die „Rindvieher“ und fangen an zu schreien.